*Gedanken* *zum Sonntag, 9.April 2017 – Palmsonntag*

**Dein König kommt zu dir**

Ingrid Grave\*

Das wird heutzutage wohl kaum jemand von sich sagen können: Mein König kommt zu mir. Die Stellung der Königshäuser und ihrer Angehörigen ist politisch gesehen um einiges bedeutungsloser als sie es einmal war. Soll man es bedauern?

Der obige Titel ist ein Zitat beim Propheten Jesaja. Der Evangelist Matthäus hat es eingeflochten in seinen Bericht über einen aussergewöhnlichen Auftritt Jesu (Mt 21, 1-11).

Lassen sich die Könige und Königinnen von heute in vornehmen Autos chauffieren, so bewegten sie sich in früher Zeit hoch zu Ross. Und genau das tut derjenige nicht, der sich vor 2000 Jahren überraschenderweise als König feiern liess. Bis dahin hatte Jesus sich geradezu gewehrt, wenn die Volksmenge ihn als solchen verehren wollte. Unerwartet geschieht die Wende, und zwar etwa eine Woche vor seiner Hinrichtung. Er lässt es zu, dass die Volksmenge ihm mit Hosannarufen zujubelt, ihm, dem Nachfahren des grossen Königs David! Was sich nicht verändert, ist die Schlichtheit, mit der Jesus – trotz aller Ehrbezeugungen - in „seine“ Stadt einzieht: Jerusalem. Als Reittier wählt er einen Esel. Man streut ihm Palmzweige, man breitet Tücher vor ihm aus. Der rote Teppich ist gelegt.

An dieser Stelle des Textes bringt Matthäus den Link zum Propheten Jesaja. Jahrhunderte zuvor hatte dieser visionär sein Volk getröstet mit den Worten: *Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist friedfertig, und er reitet auf einer Eselin.-* Doch was kann uns all das noch sagen, auch wenn wir zeichenhaft am Palmsonntag im Gottesdienst geschmückte Zweige schwingen?

Zeichenhaft! Unbewusst setzen wir ein Zeichen, dass wir uns am Grunde unserer Seele einen solchen König wünschen würden für unsere Welt. Er muss keinen Königstitel tragen, sondern königlich politisieren. Man stelle sich vor: An den politischen Schalthebeln Männer und Frauen, die mit ganz bestimmten Tugenden ausgestattet wären wie Unbestechlichkeit, Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit Macht, Friedfertigkeit und was noch? Das sind doch fromme Wünsche, die an der Realität vorbeigehen! Das sagt uns die Erfahrung. Vielleicht geht die Erfüllung solcher Wünsche wieder und wieder an der Realität vorbei, weil so viele Menschen der Wählerschaft – sogar in den Demokratien – verführbar sind.

Trotz allem: Der König auf dem Esel bleibt unterwegs zu uns, unter uns.

\**Ingrid Grave ist Dominikanerin in Zürich, wo sie sich in der Oekumene und in der Seelsorge engagiert.*